

Erziehungskonzept der Grundschule Am Krähenbüschken

GRUNDSCHULE
KRÄHENBÜSCHKEN



Miteinander leben – voneinander lernen

Stand: November 2024

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	3
1.1 Ziele und Grundsätze des Erziehungskonzeptes	3
1.2 Soziale Werte fördern	5
2 Bausteine des Erziehungskonzeptes	6
2.1 Schulübergreifende Bausteine.....	6
2.1.1 Ampelsystem.....	6
2.1.2 Klassenrat und Kinderparlament	7
2.1.3 Stopp-Regel	8
2.1.4 Motto des Monats.....	9
2.1.5 Pausenaufsicht/Passive Pause	9
2.1.6 Spielbereiche auf dem Schulhof	10
2.1.7 Pausenengel/Streitschlichtung	12
2.1.8 Dienst im Ausleihhäuschen.....	13
2.1.9 Vielfältiges Schulleben und außerschulische Lernorte	13
2.1.10 Sozialpädagogische Fachkräfte	15
2.2 Klasseninterne Bausteine	15
2.2.1 Verstärkerpläne und individuelle Belohnungssysteme	15
2.2.2 Schöne Sprache	15
2.2.3 Patensystem/Helferkinder.....	17
2.2.4 Klassendienste.....	17
2.2.5 Schaffen positiver Momente im Schulalltag	18
3. Umgang mit Konflikten.....	18
3.1 Gewaltprävention – Konflikte vermeiden	19
3.2 Maßnahmen bei Regelverstößen.....	19
3.3 Weiterführende Maßnahmen und Beratungsstellen	21
4. Evaluationsplanung	22

1 Vorwort

Das Erziehungskonzept der Grundschule am Krähenbüschken basiert auf den rechtlichen Grundlagen (Landesverfassung NRW, Schulgesetz, curriculare Vorgaben), sowie unserem Leitbild.

Der Erziehungsauftrag von Schule ist bereits in §1 des Schulgesetzes verankert:

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Dieses Recht wird nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährleistet.“

Der schulische Bildungs- und Erziehungsauftrag ist ganzheitlich zu sehen. Er findet im Unterricht, in außerschulischen Angeboten, in Pausensituationen, sowie bei Schulveranstaltungen statt und wird von allen beteiligten Personen getragen. Die Zusammenarbeit von Eltern und dem multiprofessionellen Team der Schule ist dabei Grundlage für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit.

1.1 Ziele und Grundsätze des Erziehungskonzeptes

Familie und Schule wirken auf die kindliche Entwicklung ein und die gemeinsame Verantwortung für die Erziehung der Kinder steht im Mittelpunkt der Beziehung zwischen beiden Seiten. Beide Institutionen sind gleichberechtigt, schließen ein Bündnis, verfolgen ähnliche Ziele und arbeiten zusammen. Das Konzept der Erziehungspartnerschaft setzt gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraus. Eine solche gelebte Partnerschaft von Eltern und dem Team der Schule kann Kindern ein soziales Vorbild sein.

Nach Schulgesetz §2 Absatz 6 sollen die Schülerinnen und Schüler insbesondere lernen:

- 1. selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln,*
- 2. für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen,*
- 3. die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu achten,*
- 4. in religiösen und weltanschaulichen Fragen persönliche Entscheidungen zu treffen und Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer zu entwickeln,*

5. Menschen unterschiedlicher Herkunft vorurteilsfrei zu begegnen, die Werte der unterschiedlichen Kulturen kennenzulernen und zu reflektieren sowie für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einzustehen,
6. die grundlegenden Normen des Grundgesetzes und der Landesverfassung zu verstehen und für die Demokratie einzutreten,
7. die eigene Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie musisch-künstlerische Fähigkeiten zu entfalten,
8. Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sport zu entwickeln, sich gesund zu ernähren und gesund zu leben,
9. auch in der digitalen Welt mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen

Das pädagogische Leitbild der Schule „**Miteinander leben - voneinander lernen**“ und die darin enthaltenen Oberbegriffe wie **Respekt, Toleranz, Rücksicht und Hilfsbereitschaft** dienen als Grundlage für einen gelungenen Erziehungsauftrag.



Zu Beginn jeden Schuljahres wird das Leitbild noch einmal in den Mittelpunkt gerückt und in jeder Klasse thematisiert. Ein entsprechendes Plakat ist in jedem Klassenraum, sowie der Eingangshalle ausgehängt, so dass die Werte unseres Leitbildes immer präsent sind.

Innerhalb der Klassengemeinschaften wird die Bedeutung des pädagogischen Leitbildes als Basis für ein friedvolles und respektvolles Miteinander regelmäßig besprochen. Zusätzlich werden in jeder Klasse im Klassenrat die entsprechenden

Schulregeln (2.1.1 Schulregeln) thematisiert, die das Leitbild abrunden, um ein friedliches Zusammenleben zu gewährleisten.

Die Kinder haben einen Anspruch auf eine Erziehung, die es ihnen ermöglicht, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und im Rahmen dessen auch Grenzen setzt. Damit sich jeder wohlfühlen kann, müssen sich alle an Regeln halten. Die Erziehungsvereinbarungen zwischen Kindern, Eltern und den in der Schule arbeitenden Kräften verstehen sich als ein Prozess, der in Zukunft weiterentwickelt und durch Kritik und Ideen bereichert werden kann. Wie in der Vergangenheit, so wird auch in Zukunft das Pädagogische Leitbild sich verändernden Bedürfnissen des gemeinsamen Miteinanders stellen und sich ggf. anpassen.

1.2 Soziale Werte fördern

Kinder müssen sich frei entwickeln können. Einengende kleinliche Vorschriften und repressive Erziehungsstile verhindern die Entwicklung eines verantwortungsbewussten, kritischen Menschen, der als mündiger Bürger die Zukunft unseres Gemeinwesens zu tragen hat. Gewaltfreie, reversible Erziehungsstile sind eine unabdingbare Voraussetzung dafür.

Dennoch brauchen Kinder Normen, an deren Entwicklung sie beteiligt sind, um sie akzeptieren zu können. Für die Durchsetzung sind im Konfliktfall Eltern und Lehrkräfte partnerschaftlich verantwortlich.

Zu den Normen und Zielen zählen:

- **rücksichtsvolles, sensibles Verhalten gegenüber anderen Menschen**
- **Respekt vor dem Eigentum anderer Menschen**
- **Kritikfähigkeit und die Fähigkeit Kritik zu ertragen**
- **Eigenverantwortung**

Erst die Verbindung der Biographien der Kinder, die Alltagserfahrungen der Eltern mit ihren Kindern (Stärken, Vorlieben etc. der Kinder), die Kompetenzen der Eltern mit der pädagogischen Kompetenz des Schulteams kann alle möglichen Handlungs- und Gestaltungsspielräume in der Schule aufzeigen und vielfältig gestalten.

Die Grundschule Krähenbüschken informiert deshalb regelmäßig die Eltern über alle Entwicklungen in der Schule, bindet Eltern in alle relevanten

Entscheidungen ein und fördert und fordert die aktive Mitwirkung der Eltern im schulischen Alltag.

2 Bausteine des Erziehungskonzeptes

Der Erziehungsauftrag ist ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Schulalltags. Im Schulalltag gibt es eine Vielzahl an schulübergreifenden Methoden, Absprachen und Systemen, die im gesamten Schulgebäude und in jeder Klasse gelten. Darüber hinaus gibt es auch klasseninterne Bausteine, die in verschiedenen Jahrgängen oder Klassen etabliert wurden, um dem Erziehungsauftrag altersangemessen gerecht werden zu können.

Grundsätzlich arbeitet das Team am Krähenbüschken präventiv, mit der Absicht durch ein strukturiertes und fundiertes Classroom-Management ein positives Lernklima zu schaffen und eventuelle Störungen zu vermeiden.

2.1 Schulübergreifende Bausteine

Regeln bieten Schülerinnen und Schülern Sicherheit, Verlässlichkeit und Orientierung. Sie werden im Klassenverband (Klassenrat) erarbeitet und an einem in regelmäßigen Abständen stattfindenden Schulparlament besprochen und im Schulalltag gelebt. Schülerinnen und Schüler erinnern sich gegebenenfalls gegenseitig an die Einhaltung der Regeln. Die Schulregeln und die Bedeutung konsequenten Verhaltens im Umgang mit den Regeln werden am Elternabend und auch im Zusammenhang mit konkreten Konflikten auch den Eltern erläutert und transparent gemacht. Es ist uns wichtig, dass die Anzahl der Regeln überschaubar und auf das wirklich Wichtige beschränkt bleibt (siehe Leitbild), dass sie für die Kinder nachvollziehbar und sinnvoll sind und dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des multiprofessionellen Teams konsequent dahinterstehen.

Folgende Elemente sind schulübergreifend fester Bestandteil des Erziehungskonzeptes und gelten in allen Klassen und sind jeder Schülerin und jedem Schüler unserer Schule bekannt.

2.1.1 Schulregeln

Regeln geben den Schülerinnen und Schülern Struktur und Orientierung im Schulalltag. Damit sich im Schulalltag jeder wohl fühlt und die Schule als

Schutzraum erleben kann, haben wir fest vereinbarte Schulregeln, die am Anfang des Schuljahres und bei Bedarf mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert werden. Diese Schulregeln hängen gut sichtbar in jedem Klassenraum, so dass sie den Kindern jederzeit präsent sind.

Ich nehme andere an, so wie sie sind.
Ich gehe achtsam mit anderen und mit meiner Umgebung um.
Ich bin freundlich und hilfsbereit.
Ich verhalte mich so, dass andere und ich lernen und spielen können

2.1.2 Ampelsystem

Ein Ampelsystem befindet sich in jedem Klassenraum und wird von allen Lehrkräften im Unterricht verwendet. Mit ihrer Hilfe wird sowohl positives als auch negatives Verhalten täglich den Schülerinnen und Schülern zurückgemeldet. Dieses Medium ist sowohl der Schülerschaft als auch der Lehrerschaft vertraut, so dass es in jedem Unterricht zum Tragen kommt und der Umgang damit für die Schülerinnen und Schüler transparent ist.

2.1.2 Klassenrat, Kinderparlament und Schulparlament

Der Klassenrat ist ein demokratisches Gremium der Klasse. In allen Klassen findet in kurzen Abständen der Klassenrat statt. Er gibt den Schülerinnen und Schülern Raum sich über aktuelle Themen auszutauschen und altersangemessen auf demokratische Weise Lösungen zu finden. Die Kinder werden gehört und ihre Meinung bekommt einen Stellenwert in der Klassengemeinschaft. Sie werden wahr- und ernstgenommen. Darüber hinaus werden Konflikte, Ängste und Sorgen aufgegriffen und es wird miteinander oder mit Hilfe der Klassenlehrkraft nach Lösungen gesucht. So lernen die Kinder im Laufe der Zeit Sitzungen zu führen, sich angemessen zu äußern, sich gegenseitig aktiv zuzuhören und sich an festgelegte Gesprächsregeln zu halten. Sie lernen sich als Teil einer Gruppe kennen und erfahren, dass sie selbst ihre soziale Umwelt mitgestalten können. Des Weiteren werden ihnen demokratische Werte vermittelt. Pausenkonflikte und Beschwerden aller Art, aber auch positive Ereignisse werden in allen Klassen im Klassenratsbuch festgehalten und im Klassenrat diskutiert und aufgelöst. Dazu tagt der Klassenrat unter der Regie eines zuvor festgelegten Kindes und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht, die alle Kinder zufrieden stellen, so

dass sich jeder wohl und gut aufgehoben fühlen kann. Auch positive Ereignisse werden vorgetragen, über die man sich gemeinsam freuen und sich diese ggf. auch zum Vorbild nehmen kann.

Zudem werden in allen Klassen Klassensprecher und deren Stellvertreter gewählt, die in regelmäßigen Abständen im Rahmen des Kinderparlaments unter der Regie einer pädagogischen Fachkraft tagen. Dort werden klassenübergreifende Problempunkte, die z.B. die Pausensituationen betreffen können, besprochen und Lösungen erarbeitet. Die auf diese Weise erarbeiteten Beschlüsse des Kinderparlaments werden im Anschluss über die Klassensprecher zurück in die einzelnen Klassengemeinschaften getragen.

Darüber hinaus findet in regelmäßigen Abständen das Schulparlament in der Turnhalle statt, bei dem alle Klassen und Fachkräfte der Krähenbüschkenschule anwesend sind. Hier werden wesentliche Aspekte des Zusammenlebens, aktuelle Themen, Regeln und Präventionsmaßnahmen besprochen und thematisiert, die für alle Beteiligten des Schullebens gelten. Dies sorgt einerseits für Transparenz und stärkt andererseits das Zusammengehörigkeitsgefühl.

2.1.3 Stopp-Regel

Einfache Handlungsstrategien und klare Vereinbarungen, die in der gesamten Schule gelten, geben den Kindern Orientierung. Sie helfen ihnen Konfliktsituationen zu meistern und präventiv zu agieren. Mit Eintritt in das Schulleben werden alle Kinder in jeder Klasse mit der Stopp-Regel vertraut gemacht. Diese Regel gilt im gesamten Schulbereich und gibt den Kindern eine einfache Methode an die Hand, um sich gewaltfrei zu verständigen und sachlich Grenzen zu ziehen. Das Gegenüber lernt diese Grenzen zu respektieren und zu wahren.

Stopp-Regel bedeutet:

- **sicherer Stand,**
- **aufgerichteter Oberkörper,**
- **direkter Blickkontakt** und
- **eine flache abwehrende Hand,** die nach vorn **gestreckt** wird, ohne dabei sein Gegenüber zu berühren.
- **mit fester Stimme sagen: „Stopp, lass das sein!“**

2.1.4 Motto des Monats

Das Motto des Monats wurde in unserer Schule etabliert, um verschiedene Bestandteile sozialen Handelns immer wieder oder aus aktuellem Anlass thematisieren zu können. Ein Kalender mit Bildern ist in jeder Klasse verfügbar und wird in den Klassenrat eingebettet und bei aktuellen Anlässen erneut aufgegriffen.


Folgende Verhaltensweisen des sozialen Miteinanders sollen auf diese Weise gefördert werden:

- **Wir begrüßen und verabschieden uns**
- **Wir sagen Bitte & Danke**
- **Wir klopfen an und halten anderen die Tür auf**
- **Wir erledigen unsere Aufgaben**
- **Wir helfen uns gegenseitig**
- **Wir verleihen unser Material**
- **Stopp-Regel**
- **Wir arbeiten im Team**
- **Wir spielen miteinander, nicht gegeneinander**
- **Wir streiten mit Worten und entschuldigen uns**
- **Wir spülen die Toilette ab und waschen unsere Hände**
- **Wir sind pünktlich**

2.1.5 Pausenaufsicht/Passive Pause

Während der Hofpausen befinden sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schulteams als Aufsichten auf den verschiedenen Bereichen des Schulhofes. Dabei werden sie von den „Pausenengeln“ unterstützt, die kleine Aufgaben während der Pause übernehmen. Ist ein Kind während der ersten Pause in eine vermeidbare Streitsituation geraten und zeigte in einer Konfliktsituation ein inakzeptables aggressives Verhalten (Beschimpfung oder körperliche Gewalt), so kann es für die zweite Pause in die „Passive Pause“ geschickt werden. In diesem Fall bekommt das entsprechende Kind ein Ticket, auf dem der Vorfall knapp

geschildert ist. Die vorangegangene Konfliktsituation wird mit Unterstützung aus dem multiprofessionellen Team der Schule und der Nachdenkaufgabe reflektiert. Die „Passive Pause“ kann auch verhängt werden, um einer erneuten Eskalation in der zweiten Pause entgegen zu wirken. Sowohl die Klassenlehrkraft, als auch Betreuerin oder Betreuer der „Passiven Pause“, als auch die Eltern unterschreiben auf dem Ticket, so dass dieser Vorfall transparent gemacht wird und Eltern informiert sind.



Datum: _____

Ticket für die passive Pause für

Du bist in der ersten Pause in vermeidbare Pausenstreitigkeiten geraten. Daher hast du Pausenverbot.

Du gehst heute in die passive Pause, um über dich und deine Gefühle (Wut, Ärger, ...) im Zusammenhang mit Streitigkeiten nachzudenken.

(Unterschrift Lehrkraft)

(Unterschrift Kraft „Passive Pause“)

(Unterschrift Eltern)



Nachdenkaufgabe

von _____ Klasse: _____

am _____

Das habe ich gemacht: _____

Warum habe ich das gemacht? _____

Mein Verhalten war nicht in Ordnung, weil _____

Das nehme ich mir für die Zukunft vor: _____

Nachdenkaufgabe veranlasst von: _____

Kennntnis genommen: _____ Datum: _____ Unterschrift der Eltern: _____

2.1.6 Spielbereiche auf dem Schulhof

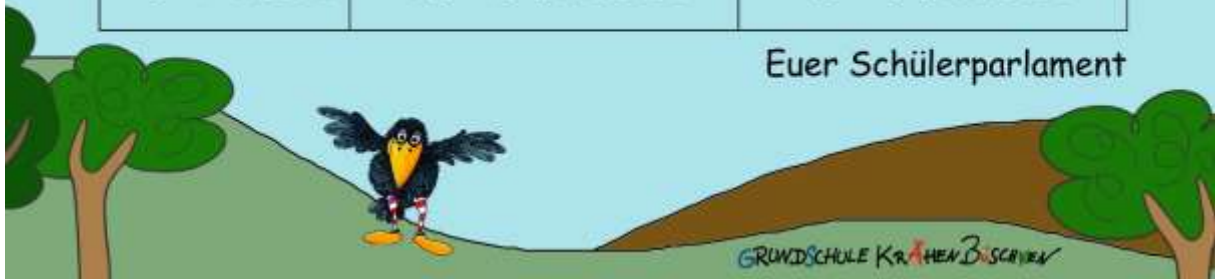
Damit sich alle während der Pausen auf unserem Schulhof wohlfühlen und Konflikten präventiv entgegengewirkt wird, haben wir festgelegte Regeln:

Es gibt klare Zeiten für die Schaukeln und Turnstangen während der die kleinen und die großen Krähenbüschken-Kinder schaukeln dürfen.

Liebe Kinder, damit alle die Möglichkeit bekommen unsere Spielgeräte zu nutzen, haben wir uns folgende Aufteilung überlegt:

	Schaukel	Turnstangen
1. Pause	1./2. Klasse	3./4. Klasse
2. Pause	3./4. Klasse	1./2. Klasse

Euer Schülerparlament



Ebenso haben wir den Schulhof in bestimmte Flächen unterteilt auf denen Kinder Fußball spielen können:



Da bestimmte Spielfelder bei den Kindern besonders beliebt sind, gibt es einen Fußballplan, damit nicht immer die gleichen Kinder auf den beliebten Plätzen spielen:

Liebe Kinder, hier findet ihr unseren Fußballplan:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Pause	1: Giraffen 2: Flex 3: Erdmännchen 4: Igel	1: Seehunde 2: Flex 3: Waschbären 4: Eichhörnchen	1: Erdmännchen 2: Flex 3: Igel 4: Giraffen	1: Waschbären 2: Flex 3: Eichhörnchen 4: Seehunde	1: Igel 2: Flex 3: Giraffen 4: Erdmännchen
2. Pause	1: Seehunde 2: Flex 3: Waschbären 4: Eichhörnchen	1: Giraffen 2: Flex 3: Erdmännchen 4: Igel	1: Waschbären 2: Flex 3: Eichhörnchen 4: Seehunde	1: Erdmännchen 2: Flex 3: Igel 4: Giraffen	1: Eichhörnchen 2: Flex 3: Seehunde 4: Waschbären

Euer Schülerparlament



2.1.7 Pausenengel/Streitschlichtung

In jedem Jahr bekommen die Viertklässlerinnen und Viertklässler die verantwortungsvolle Aufgabe der „Pausenengel“ zugeteilt. Mit entsprechenden gut sichtbaren Westen ausgestattet sind sie auf dem Schulhof gut ersichtlich und unterstützen einen sozialen Umgang während der Pausenzeiten auf dem Schulhof. Dabei übernehmen sie kleine Aufgaben, die zuvor im Klassenrat thematisiert wurden und unterstützen die Aufsichten auf dem Schulhof etwa durch:

- **Tür aufhalten**
- **an Schaukel-/Rutschregeln erinnern**
- **leicht verletzte Kinder zum Lehrerzimmer begleiten**
- **an soziale Umgangsformen erinnern**
- **kleine Konflikte mit Worten zu lösen (Streit schlichten)**
- **gemeinsame Lösungen werden gesucht**

- **Selbst- und Fremdwahrnehmung sichtbar machen**

Somit übernehmen die Viertklässlerinnen und Viertklässler Verantwortung und bringen sich auf eine neue Weise in das Schulgeschehen ein. Dies fördert das Selbstwertgefühl, Hilfsbereitschaft und den sozialen Umgang mit anderen Menschen. Die Aufsicht liegt insgesamt bei den verantwortlichen Lehrkräften, an die sich die Pausenengel jederzeit wenden können.

2.1.8 Dienst im Ausleihhäuschen

Eine weitere Aufgabe die den Viertklässlerinnen und Viertklässlern in der Pause zukommt ist der „Ausleihdienst“. Jedes Kind unserer Schule hat eine Ausleihkarte, mit der es während der Pause ein Spielzeug ausleihen kann. Die Schülerinnen und Schüler des vierten Jahrgangs führen abwechselnd diesen Dienst durch, teilen die Spielzeuge an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler aus und nehmen sie am Ende der Pause wieder entgegen und sortieren sie ordentlich ein. Somit wird ihnen eine besondere Rolle während der Hofpause zuteil, die ihr Selbstbewusstsein, soziale Umgangsformen und Pflichtgefühl stärken.



2.1.9 Vielfältiges Schulleben und außerschulische Lernorte

Zu einem guten Schulklima trägt auch unser vielfältiges Schulleben bei. Regelmäßig werden dafür klassenübergreifende Projekte organisiert (wie z.B. Projektwochen, Mein Körper gehört mir oder unser Zirkusprojekt), stufenbezogene Treffen (z. B. Karneval), Sportveranstaltungen (wie das Sportfest oder spezielle Wettkämpfe) sowie Ausflugs- und Wandertage. Auch kulturelle Erlebnisse, Theater- und Museumsbesuche sind wichtige

Unterrichtsveranstaltungen an außerschulischen Lernorten und eingebettet in den Unterrichtsalltag. Eingebunden in entsprechende unterrichtliche Vorbereitung finden diese in regelmäßigen Abständen statt, fördern soziales Miteinander auf vielfältige Weise und stellen Offenheit und Toleranz in den Mittelpunkt. Das Projekt „Mein Körper gehört mir“, was seit vielen Jahren in den Jahrgängen 3 und 4 stattfindet, stärkt die Kinder auf kindgerechte Weise. Das Ziel ist „Nein“ zu sagen und sie vor sexueller Gewalt zu schützen und das „Ich-Gefühl“ zu stärken.

Folgende Veranstaltungen bereichern regelmäßig unseren Schulalltag:

- **Einschulungsfeier**
- **Sankt Martin**
- **gemeinsames Adventssingen**
- **Karnevalsfeier**
- **Flohmarkt**
- **Kennenlernnachmittag**
- **Abschlussfeste**
- **jährlicher Lese- oder Schreibwettbewerb**
- **Sportfest**
- **Sportwettkämpfe**
- **Besuch kultureller Veranstaltungen (Synagoge Essen, Aalto-Theater, Theater Oberhausen etc.)**
- **Zirkusprojekt mit Sponsorenlauf (alle 4 Jahre)**
- **Unterstützung des Projektes Las Torres mit 2 Projekttagen**
- **Ökumenische Erntedank-, Weihnachts- und Abschlussgottesdienste**
- **Gestaltung der Schule**
- **Klassenfahrten mit sozialem Schwerpunkt**
- **Projektwochen**

2.1.10 Sozialpädagogische Fachkräfte der Schuleingangsphase

Unser Schulteam bereichern neben einem Sonderpädagogen auch mehrere Sozialpädagogische Fachkräfte, die im Vormittagsbereich in verschiedenen Klassen der Schuleingangsphase tätig sind. Sie unterstützen das Schulgeschehen, bieten zusätzliche Förderangebote an und haben eine beratende Funktion.

2.2 Klasseninterne Bausteine

Klasseninterne Bausteine sind altersabhängig oder situationsangemessen in einzelnen Klassen etabliert und kommen regelmäßig zum Einsatz.

2.2.1 Verstärkerpläne und individuelle Belohnungssysteme

Ein Verstärkerplan wird häufig angewendet, wenn eine Schülerin oder ein Schüler über einen längeren Zeitraum Schwierigkeiten zeigt bestehende Regeln einzuhalten. Bei einem Verstärkerplan bekommt das Kind tägliche Rückmeldung zu seinem Verhalten. Positives Verhalten soll gefördert und belohnt werden, um langfristig eine gewünschte Verhaltensänderung anzubahnen. Welcher Verstärkerplan und welches Verstärkersystem eingesetzt werden, wird situativ und individuell von der jeweiligen Lehrkraft entschieden. Da das Kind und die Eltern in die Planung und Durchführung miteinbezogen werden, sind dieses System und mögliche Konsequenzen für das Kind vorhersehbar und transparent. Eine Faustregel im Umgang mit Verstärkerplänen lautet: Je jünger das Kind, desto kurzfristiger die Verstärkung.

2.2.2 Schöne Sprache

Die Schule soll ein Ort sein, an dem sich alle Menschen mit einer „schönen Sprache“ miteinander verständigen. Hier sollen keine Kraftausdrücke verwendet werden, die dazu führen, dass sich andere unwohl fühlen. Auch Beleidigungen und Schimpfwörter wollen wir vermeiden.

Für gravierende oder wiederkehrende Schimpfwörter gibt es das „Schöne-Sprache-Ticket“. Somit hat jedes Kind die Möglichkeit seine Ausdrucksweise zu überdenken und anzupassen.

Wir achten auf eine **schöne Sprache**
in der Schule!

Wir möchten keine Schimpfwörter hören.

Du hast heute beleidigende Wörter zu
einem anderen Kind gesagt.
Das finden wir nicht schön.

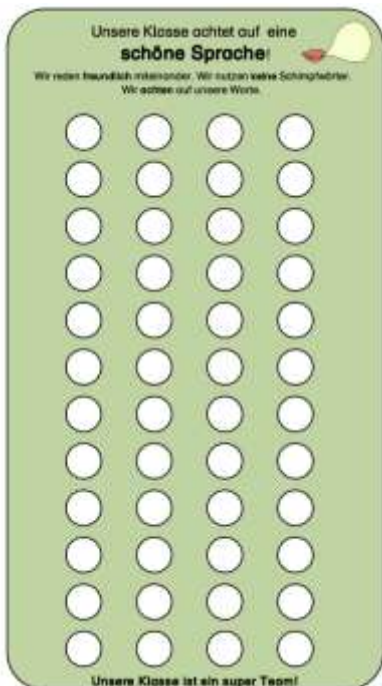
Warum hast du das gesagt?

Datum: _____

Unterschrift Lehrkraft/
Erzieher _____

Unterschrift Eltern: _____

Damit die Motivation für die Kinder besonders groß wird und die Kinder sich auch untereinander darauf aufmerksam machen, eine „schöne Sprache“ zu verwenden, haben wir ein Smileyrennen in jeder Klasse. Somit kann die gesamte Klasse Smileys sammeln. Die Klassenlehrkraft entscheidet, in welcher Form die Klasse für die Verwendung mit „schöner Sprache“ belohnt wird.



2.2.3 Patensystem/Helferkinder

Die Patenschaften sind ein wesentlicher Bestandteil in den Flexklassen, um einen sanften Übergang von der Kita in den Schulalltag zu gewährleisten. In den Flexklassen bekommt jedes neu eingeschulte Kind (Stern) einen Paten (Sonne) zugeteilt, der schon seit einem Jahr in der Schule ist und mit dem Schulalltag vertraut ist. Der Pate schreibt schon vor den Sommerferien einen Brief an sein Patenkind, um die Vorfreude auf den Schulbeginn zu steigern. Mit dieser Patenschaft lernen die Kinder je nach Rolle Hilfe anzubieten und Hilfe anzunehmen. Dies stärkt das soziale Miteinander und die Hilfsbereitschaft. Jeder Stern, der somit einmal in seiner Schullaufbahn selbst einen „großen Paten“ hatte, wird später selbst zu einem „großen Paten“, der dann für einen „kleinen Paten“ zuständig ist und seine Erfahrungen und sein Wissen über den Schulalltag einem anderen Kind zukommen lassen kann. So erlebt sich jedes Kind mindestens einmal in beiden Rollen.

Darüber hinaus fördern wir während der gesamten Grundschulzeit Hilfsbereitschaft und soziales Miteinander. Das gegenseitige Helfen und Unterstützen untereinander ist immer Bestandteil des Schulalltages und die Kinder werden darin bestärkt. Je nach Situation werden Helferkinder im Schulalltag eingesetzt, um soziales Miteinander zu fördern und den Kindern verschiedene Rollen näher zu bringen – Hilfestellung geben und Hilfe anzunehmen.

2.2.4 Klassendienste

Klassendienste sind kleinere Tätigkeiten, die von den Schülerinnen und Schülern einer Klasse im Schulalltag übernommen werden. Sie binden die Schülerinnen und Schüler aktiv in das Gestalten des Klassenlebens ein, erleichtern Abläufe, sorgen für Routine und übergeben den Kindern Verantwortung. Sie fördern das selbständige Handeln, die Selbstorganisation und tragen zu einer angenehmen Lernumgebung bei. Feste Klassendienste sind vor allem in den Klassen 3 und 4 etabliert. In den Flexklassen koordinieren die entsprechenden Lehrkräfte die Zuteilung verschiedener Aufgaben.

2.2.5 Schaffen positiver Momente im Schulalltag

Darüber hinaus liegt uns am Herzen, dass der Schulalltag von einer warmen, kindorientierten, freundlichen Atmosphäre geprägt ist, in der sich jeder angenommen, wohl und willkommen fühlen kann.

Eine Bandbreite an Methoden und Ritualen sorgt stetig im Unterrichtsalltag dafür, dieses Klima in der Klasse zu etablieren und aufrecht zu erhalten. Die Lehrkräfte entscheiden mit professionellem Blick, welche Rituale notwendig und sinnvoll für die aktuelle Situation der Klasse sind. So gibt es „Warme Duschen“, die den Kindern eine wohlwollende Sprache näherbringen. Die Kinder werden dabei begleitet, sich gegenseitig ernst gemeinte Komplimente zu machen und erfahren es, Komplimente zu bekommen und reflektieren dies.

Geburtstage werden in jeder Klasse gefeiert und stellen jedes Kind in einen ganz besonderen Mittelpunkt des Tagesgeschehens.

Rückenmassagen wie „Pizza backen“ sorgen für einen freundschaftlichen Umgang miteinander und zeigen den Kindern, wie man anderen Gutes tun kann, Grenzen wahrt und selbst Gutes annehmen kann.

„Mein geheimer Freund“ ist eine Methode, mit der die Schülerinnen und Schüler einen netten sozialen Umgang miteinander üben und sich in einem „sicheren Rahmen“ ausprobieren können. So ziehen die Kinder im Klassenrat einen Namen, den sie nicht verraten und für dieses Kind sollen sie in der folgenden Woche so etwas wie ein „geheimer Freund“ sein, der ihm hilft, Mut zuspricht, es mitspielen lässt etc. So werden die Kinder ermutigt, sozial mit anderen umzugehen, auch wenn sie nicht bereits enge Freunde sind. Am Ende der Woche überlegen die Kinder, ob sie bemerkt haben, wer ihr „geheimer Freund“ war.

3. Umgang mit Konflikten

Im großen System Schule mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Persönlichkeiten bleiben Konflikte nicht aus und werden genutzt, um eine Streitkultur zu entwickeln, die von gewaltfreier Sprache geprägt ist. Zunächst einmal geht es immer um den Gedanken der Prävention. Doch trotz aller Prävention bleiben auch Konflikte nicht aus. Ein gemeinsamer Konsens im Umgang mit diesen ist uns besonders wichtig.

3.1 Gewaltprävention – Konflikte vermeiden

Gewalt kann viele Gesichter haben: Körperliche Gewalt, verbale Attacken, Mobbing und Ausgrenzung finden auch in der Grundschule statt. Sie schaden dem Zusammenleben und einer angenehmen Lernumgebung, belasten die betroffenen Kinder emotional, prägen sie langfristig und stellen damit oft den Lernerfolg in Frage. Lernen kann nur in einem positiven Klima gelingen, das von Sicherheit und Angenommensein geprägt ist. Schulische Lernerfolge sind nicht nur von kognitiven Fähigkeiten und Leistungen abhängig, sondern immer auch von sozialen Gegebenheiten. Deshalb haben wir in unserem Kollegium die Gewaltprävention und den Umgang mit Konflikten zu einem Arbeitsschwerpunkt gemacht. Wenn soziales Lernen gefördert, die Kommunikation verbessert und Konflikte konstruktiv bearbeitet werden, so wirkt sich dies unmittelbar auf die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler aus. Wir arbeiten daran, dass unsere Schule ein Ort des gewaltfreien Miteinanders ist, an dem sich alle wohlfühlen können. Vor allem die Schüler und Schülerinnen sollen zahlreiche Erfahrungen machen und Umgangsformen lernen, wie sie ohne Gewalt berechnete Interessen durchsetzen können. Auch müssen ihnen Möglichkeiten (Modelle und Vorbilder) gegeben werden, wie sie Frustrationen abbauen können ohne Gewalt anzuwenden. Dazu gehört ein kindgerecht gestaltetes Schulumfeld, mit dem sich Kinder und Erwachsene identifizieren können und in dem sie sich akzeptiert und verstanden fühlen. Neben den äußeren Rahmenbedingungen fördern auch verlässliche Strukturen und Regeln ein respektvolles Miteinander. Sie sind die Säulen der Gewaltprävention. Es ist wichtig, Schülerinnen und Schüler darin zu stärken, dass sie Verantwortung für sich und ihre Umgebung übernehmen, eigene Stärken entdecken, Selbstbewusstsein entwickeln und eigenes Verhalten reflektieren.

3.2 Maßnahmen bei Regelverstößen

Jedoch gehören Konflikte zu einem Leben in einer Gemeinschaft dazu, aus ihnen kann man lernen und Verhalten reflektieren und überdenken.

Bei wiederholten Regelverstößen werden **erzieherische Einwirkungen** und **Ordnungsmaßnahmen** hinzugezogen. Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen gemäß § 53 Schulgesetz NRW (SchulG) setzen ein Fehlverhalten einer Schülerin oder eines Schülers voraus. Sie sind Reaktionen auf Störungen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Schule oder auf Gefährdungen von Personen oder Gegenständen. Sie dienen der Erfüllung des

Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule und dem Schutz von Personen und Gegenständen.

In solch einem Fall kommt es zu **erzieherischen Einwirkungen**:

- *die Ermahnung*
- *das erzieherische Gespräch*
- *Gruppengespräche mit SuS*
- *situationsangemessene Abschreibtexte (durch Klassenrat festgelegt)*
- *Gespräche mit SuS und Eltern*
- *das Rutschen auf der Ampel/im Smileysystem*
- *der Ausschluss von der laufenden Unterrichtsstunde*
- *die Nacharbeit unter Aufsicht nach vorheriger Benachrichtigung der Eltern*
- *die zeitweise Wegnahme von Gegenständen, die im Zusammenhang der Störung stehen*
- *Maßnahmen mit dem Ziel der Wiedergutmachung angerichteten Schadens*
- *die Beauftragung mit Aufgaben, die geeignet sind, das Fehlverhalten zu verdeutlichen.*

Die Anwendung von **Ordnungsmaßnahmen** ist dann möglich, wenn erzieherische Einwirkungen gem. § 53 Abs. 2 SchulG nicht ausreichen oder bereits durchgeführt wurden und keine Verhaltensänderung bewirken konnten.

Folgende **Ordnungsmaßnahmen** können in einem solchen Fall verhängt werden:

- *der schriftliche Verweis – schriftliche Benachrichtigung der Eltern*
- *die Überweisung in eine parallele Klasse oder Lerngruppe*
- *der vorübergehende Ausschluss vom Unterricht von einem Tag bis zu zwei Wochen und von sonstigen Schulveranstaltungen*
- *die Androhung der Entlassung von der Schule*
- *die Entlassung von der Schule*
- *die Androhung der Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes*

- die Verweisung von allen öffentlichen Schulen des Landes.

Anlass	Maßnahmen/ Möglichkeiten
respektloser Umgang/ verbale Beleidigungen	je nach Schwere: Ermahnung, Entschuldigung (mündlich oder schriftlich), Elterninformation, thematisch passender Abschreibtext, Passive Pause
Handgreiflichkeiten/körperliche Konflikte	je nach Schwere: Ermahnung, Entschuldigung (mündlich oder schriftlich), Elterninformation, thematisch passender Abschreibtext, Passive Pause
Beschädigung/ Beschmutzung von Gegenständen, Diebstahl	Entschuldigung, Wiedergutmachung des Schadens, Elterninformation
massive/wiederholende Störung des Unterrichts	Ermahnung, Ampelsystem, Elterninformation, thematisch passender Abschreibtext, Passive Pause, Beschulung in einer Parallelklasse, außerschulische Maßnahmen/Beratungsstellen, Klassenkonferenz berät weitere Maßnahmen
Verlassen des Schulgeländes	Elterninformation, Abholen des Kindes durch die Eltern
massive körperliche Gewalt	je nach Schwere: Ermahnung, Entschuldigung (mündlich oder schriftlich), Elterninformation, thematisch passender Abschreibtext, Passive Pause, Gespräch bei der Schulleitung, Ordnungsmaßnahmen

3.3 Weiterführende Maßnahmen und Beratungsstellen

Ein kontinuierlicher Austausch und Dialog zwischen Schule und Eltern ist wichtig für das besondere Vertrauensverhältnis und eine gute Zusammenarbeit. Es finden regelmäßige Elternabende und Elternsprechtage statt und der weitere Austausch erfolgt über Telefonate, Emails, das Mitteilungsheft und persönliche Gespräche mit den beteiligten Personen. Beratungsgespräche können jederzeit sowohl von Seiten der Eltern, als auch von Seiten der Schule initiiert werden, wenn der Bedarf besteht.

Schulintern wird das Angebot ergänzt durch:

- Schulleitung
- Erzieher und Sozialpädagogen der OGS
- Sozialpädagogische Fachkräfte

- Sonderpädagoge

Extern wird das Angebot ergänzt durch:

- Kinderärzte
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Psychotherapeuten
- Beratungsstellen der Stadt Mülheim
- Jugendamt
- Mitarbeiter der Erziehungshilfe
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Schulamt Mülheim
- Kommunaler sozialer Dienstag

4. Evaluationsplanung

Im Rahmen von Schulentwicklung werden die Bausteine des Erziehungskonzeptes von allen in Schule Agierenden regelmäßig evaluiert und auf Aktualität und Wirksamkeit hin überprüft und bei Bedarf entsprechend angepasst.